

Schulbau so lange nicht in Aussicht, als nicht im Ort oder Umgegend neue Fabriken entstehen. Kirchschule 1879, niedere Schule 1837 gebaut. Die politische Gemeinde, welche früher gar keinen Grundbesitz noch Vermögen besaß, hat vor zwölf Jahren das hiesige große Erbgericht gekauft. Wird in einigen Jahrzehnten, diese Schuld getilgt sein, so wird sich die finanzielle Lage der Gemeinde günstig gestalten. Bei der Kirche, deren Stammvermögen nur etwa 800 Thlr. beträgt, werden einige kleine Stiftungen verwaltet, die jährlich einen Teil der Zinsen zum Kapital schlagen. Treten Kapitalverluste nicht ein, so wird, wenn auch erst nach Jahrhunderten, die Kirche sehr reich werden.

lehns haben den besten Boden. Das Pfarrareal erstreckt sich im Dorfe bis an den Mühlgraben, wird aber unterhalb der Pfarrgärten von einem einseitigen, der Gemeinde gehörigen Wege durchschnitten. Exemte Güter giebt es nicht. Die Zahl der Geburten betrug in den letzten zehn Jahren gegen 100 aufs Jahr. Abgesehen von Nottaufen werden die Kinder alle in die Kirche (bei sehr strenger Kälte in die Pfarre) gebracht. Haustaufe gesunder Kinder ist gegen sechs Mark Gebühr erlaubt. Die Zahl der Todesfälle bewegte sich in den letzten zehn Jahren zwischen 49 und 105. Am Grabe vollzieht der Pastor nur die Einsegnung, alle Reden werden in der Kirche gehalten am Altar,



Kirche, Pfarre und Schule in Niederbobritzsch.

Die politische Gemeinde hat eine Sparkasse, die etwas Überschüsse abwirft, doch hinter der viel älteren Oberbobritzscher weit zurücksteht. Das Pfarrgut hat jetzt nur noch etwa 28 Acker Areal (15,57 ha), keinen Wald, beginnt hinter dem Kirchhof, wird vom Bahnhof durchschnitten, und erstreckt sich dann entlang der Bahn — die Wiesen, durchflossen vom Sohrbach, in dem Pfarrer und Kirchschullehrer Fischerei haben — bis an die Colmnitzer Grenze. Die Kirchschule besitzt mehrere Wiesen, eingestreut in die des Pfarrlehns, sowie einen halben Scheffel Feld hinter dem Kirchhof, am Anfang des Pfarrlehns. Das Einkommen der Pfarre beträgt etwa 1000 Thlr., ist aber von dem Ertrag des Pfarrguts abhängig. Die hintersten Felder des Pfarr-

nur die sehr seltene Leichenpredigt (mit am Altar folgender Abdankung) von der Kanzel. Trauungen fast ohne Ausnahme mit Rede und Gesang. Ehrbare Brautpaare haben den Anspruch auf die Keuschheitsprädikate, vor dem Aufgebot zu Protokoll zu erklären. Auch ist ein Trauteppich gestiftet, nur für ehrbare Brautpaare zu verwenden. Andere Teppiche dürfen nicht gelegt werden. Tauf- oder Trauerverweigerungen sind bis jetzt nicht vorgekommen. Für Trauungen und Begräbnisse bestehen vom Konsistorium genehmigte Lokalstatute. Die Zahl der Kommunikanten beträgt seit längerer Zeit durchschnittlich 1600 aufs Jahr. Die größte Kommunikantenzahl findet sich am Totensonntag, Charfreitag und Sylvesterabend ein, am letztgenannten